

Wort auf den Weg 10

Neue Herausforderung mit Christi Himmelfahrt

Jetzt ist definitiv die Zeit sich Gedanken zu machen zu den Sommerferien. «Rigi oder Rimini? So der Titel eines Artikels in der vergangenen Sonntagszeitung. Nach dem rasanten Stopp aller touristischen Ambitionen zum Beginn der Corona-Zeit mit den klassischen Angeboten - jetzt ein neues Erwachen in dieser Branche. Wir wissen es, viele Arbeitsplätze hängen damit zusammen, sehr viele. Und Freude bereitet es ja auch, sich wieder mit dem Thema Freizeitgestaltung und Ferien zu befassen. Eine Herausforderung für die klassischen Tourismusdestinationen wird es sicher sein: Keine Grossveranstaltungen, keine Open Airs, keine klassischen Seebühnen-Aufführungen, keine Tennisturniere im Sinne von Swiss Open in Gstaad, keine überfüllten Badis, keine überfüllten Bergbahnen. Was also werden die Touristikorte sich nun einfallen lassen? Man darf gespannt sein. Eine Herkulesaufgabe. Und so wird allen klar, wir müssen selber Akzente setzen und uns fragen: Was erwarte ich denn eigentlich von den Ferien? Unterhaltung total, Rambazamba, tolle Kulturanlässe? Diesmal wird auf jeden Fall einiges anders sein als üblich.

Auffahrt war bisher stets der klassische Tag für die Frühlings-Ausfahrt mit Brücke bis Sonntag oder wenn möglich gar bis Pfingstmontag als Vorgeschmack auf die Sommerferienzeit. Viele Erinnerungen werden da sicher wach. Und in diesem Jahr?

Selber sind wir gefordert aktiv zu sein, statt sich einfach unterhalten zu lassen. Das Fernsehprogramm ist in dieser Zeit meist auch nicht so spannend. Städtereisen oder Kreuzfahrten aus dem Reiseprospekt sind in diesem Jahr nicht möglich. Nun gilt es eindeutig vermehrt selber aktiv zu werden. Ob da die ursprüngliche Bedeutung des Feiertages zur Auffahrt weiterhelfen kann?

Die Jünger damals standen vor einer ähnlichen Herausforderung: Bisher hatte für sie ihr Herr und Meister die Programmgestaltung übernommen: Wohin sie sich bewegen sollen, wie lange sie vor Ort bleiben werden, was sie an den betreffenden Orten alles unternehmen werden? Alles scheint von Jesus selber initiiert. Selbst nach Ostern hat sich diese Verhaltensweise nochmals verlängert. Doch mit Auffahrt ist plötzlich Schluss damit. Jetzt ist er ihren Augen entschwunden, nur noch mental bei ihnen, aber nicht mehr mit seinen realen Weisungen und Ideen. Wie also werden sie nun ihr Leben angehen? Wohin werden sie gehen? Welche neuen Akzente werden sie selber setzen?

Da sind keine Angebote mehr von aussen, auf die sie bloss reagieren müssen. Jetzt sind sie selber gefragt. Am Ende der grossen «Brücke» steht dann ja Pfingsten auf dem Programm. Von dem wissen die Jünger damals aber zunächst ja noch nicht viel. Da werden sie dann explizit mit dem neuen Geist Jesu Christi ausgerüstet, damit sie die Nachfolge wirklich auch angehen können, wohl im wahrsten Sinne des Wortes. Und wir mit der neuen Herausforderung, die «Ferien-Ausfahrt» mit dem neuen Geist unserer Feriengestaltung neu zu packen? Sind wir da auch schon ausgerüstet mit neuen Ideen und Projekten, die wir selber nun angehen müssen, ohne dass uns jemand sagt, dies und jenes sei dann ganz besonders schön, als Tourist zu erleben? Da braucht es wohl schon noch ein paar Geistesblitze. Denn ungewohnt ist es speziell in dieser Branche: Bisher wurde man einfach zu den tollen Angeboten geleitet, für alle Vorlieben und Leidenschaften gab es ein unglaubliches Angebot. Doch damit ist es nun vorbei. Und jetzt? Kreative Langeweile wird uns am Ende der Überlegungen sicher neu in Gang bringen. Wohin ist die Frage: Auf die Rigi oder nach Rimini? Da gibt es doch sicher noch mehr ...

Thomes Widmer, Pfr.